



Das Pfannestil Chammer Sexdeet bringt in der Kulturschüür Degermoos ein witziges, aber tiefgehendes und musikalisch einfühlsames Stück auf die Bühne.

Pfannestil Chammer Sexdeet in der Kulturschüür Degermoos

Humorvolle Alltagsphilosophie

LENGNAU (rkn) – Zwei Männer, eine Frau, drei Stimmen, sechs Instrumente und viel Witz fügten sich am Samstag zu einem thematisch vielfältigen Cabaretabend zusammen. Der Anlass wurde erfolgreich vom Kulturkreis Lengnau durchgeführt.

Die Namensgebung der Gruppe ist irreführend, denn es handelt sich bei ihnen keinesfalls um eine sechsköpfige Truppe, sondern um ein munteres Trio, bestehend aus Res Wepfer, Lisa Gretler und Reto Baumgartner. Das Wort «sexdeet» bezieht sich denn auch nicht auf «Sextett», sondern auf das dialektische Wort «sei es dort», also dort auf dem zürcherischen Pfannestil, dem Ort der Uraufführung.

Wie auch immer, am Samstag gastierte das Kabarett mit seinem Programm «Quitt? – aber hallo» in der kühlen, aber vollen Kulturschüür im Degermoos. «Willkommen im Hochsommer!» begrüßte der Liedertexter und -Komponist Res Wepfer sein Publikum (un)passenderweise und erntete auch gleich den ersten Lacher. Doch seine Songs sind keineswegs nur lustig, sondern oft gehaltvoll und stimmen nachdenklich. Ein feiner, fast philosophischer Humor durchzieht das Programm, welches von so alltäglichen Phänomenen wie den Single-Socken, schaurig schönen Ferien oder der ominösen Kotalaufnahmepflicht handelt. Auch der Mensch mit seinen Bemühungen wird zum Thema.

Pechsträhnen und spontane Fledermäuse

So stimmt Reto Baumgartner seinen Anti-Optimismus-Song an. Alles, was

er versucht, geht bachab, und wenn er glaubt, es komme besser, dann kommt es schlechter. Am Ende singt er: «Gott, gib mir ein Zeichen!» Er steht auf einen Berg und – es beginnt zu «seichen».

Reto Baumgartner ist eigentlich Schauspieler und hat nach seiner Begegnung mit dem Pfannestil Cabaret das Kontrabassspiel erlernt. Er ist der Kleine der Gruppe, aber mit seinen blauen Augen fixiert er die Menge, fest und aufrecht steht er, und sein Kiefer verrenkt sich im Hunde-Katzen-Krimi zum umständlich-englischen «R».

Mit ihm nicht auf bestem Fuss steht Lisa Gretler, freie Theaterschaffende. Wie alle drei steckt sie in einer Uniform, und aus ihrer Trompete tropfen abgestandene Wassertropfen. Sie verkörpert die kritische, auch mal vorwurfsvolle Figur der Gruppe. Vor allem stört sie sich am Bleistift, der stets hinter dem Ohr ihres Kumpan Reto Baumgartner steckt. Es kommt sogar zur handfesten Rauferei zwischen den beiden, während Res Wepfer singend über halbe Totalitäre und Tausendfüßler ohne Beine sinniert. Beides zusammen wirkte sehr komisch.

Alle drei sind überzeugend – sowohl in komödiantischen Einzelbeiträgen als auch gemeinsam in dreistimmigen Sing- und Stampfeinlagen. Sie wirken spontan und publikumsnah. Einmal, Reto Baumgartner singt gerade «Er chochet nach Rezept, en biologische Broote...», flattert vor seiner Nase ein Fledertier vorbei, und schnell fügt er an: «... oder en Flädermuus.»

Das Publikum hat viel gelacht an diesem Abend und dankt mit einem euphorischen Schlussapplaus. Zuschauer und Aufführende sind wieder quitt.